

als die Zeit erfüllet war, hat Gott selber seinen einigen Sohn dahin-gegeben zum Sühneopfer für die Schuld aller Menschen. Und seit diesem letzten wahren Opfer sagen wir von jedem Jahre: Im Jahr des Herrn!"

„Ja,“ sprach der Mann zerknirscht vor sich hin, „die letzte Stunde dieses Jahres hat es klargemacht: es war auch dieses Jahr ein Jahr des Herrn!“

Am Feuer sättigten sich die beiden an dem Fleische des Rehes. Dann fielen sie in friedlichen Schlaf.

Die Morgensonne des neuen Jahres weckte die Schläfer. Sie stiegen hinauf zur Kuppe des Felsens, von wo am Vorabend der Mann vergeblich die Zukunft erschauen wollte. Da tat sich ein wunderbares Bild vor ihren Augen auf: Das weite, reiche Maintal glühte im Sonnenschimmer, Hütte an Hütte stieg aus den Gründen, und der Rauch von hundert Feuerstätten hob sich, zum leichten Gewölk verschwebend, in die reine Winterluft. Die Gatten küßten sich bei diesem Anblick und küßten ihr Kind und fielen nieder und beteten. Der Mann aber wagte noch nicht wieder, seiner Frau ins Auge zu schauen. Doch diese hob ihn liebevoll auf und sprach: „Laß uns des alten Jahres jetzt vergessen, obgleich es kein Jahr des Teufels gewesen! Denn siehe, noch ist das neue Jahr nur wenige Stunden alt, und doch hat es schon so reiche Verheißung gebracht, daß wir frohgemut zum Wanderstabe greifen! Denn die neue Pilgerfahrt beginnt, wo gestern die alte schloß: im Jahr des Herrn!“

5. Die Hunnenschlacht.

Joseph Viktor v. Scheffel. Offenb. Stuttgert.

1.

Charfreitagmorgen war angebrochen. Des Erlösers Todestag ward heute auf dem hohen Tzwiel nicht in der stillen Weise begangen, wie es der Kirche Vorschrift heischte. Noch in später Nacht hatte man Kriegsrat gehalten und war eins geworden, den Hunnen entgegenzurücken und sie in offenem Feldstreit zu bestehen.

Trüb ging die Sonne auf, bald war sie wieder verhüllt. Sturmwind zog übers Land, und jagte das Gewölk, daß es sich über den fernen Bodensee niedersenkte, als wenn Wasser und Luft eins werden wollten. Dann und wann schlug ein Sonnenstrahl durch; es war des Frühlings noch unentschiedener Kampf mit des Winters Gewalten. Die Männer hatten sich vom Lager erhoben und rüsteten zu des ernstesten Tages Arbeit.

2.

Es war die siebente Stunde des Morgens, da hielten sie im Hof von Hohentwiel den Gottesdienst vor dem Auszug. Unter der Linde